Christliche Seelen-Jagt Im Fürstenfeldt

So an dem Hochfeyrlichen

Kirchen-Weyh-Fest

Auff den andern Sonntag nach Ostern

durch ein Bueß-Predig in dem Hochlobwürdigen weitberühmbten Cistercienser-Closter deß H. Bernardi Ordens / zu Fürstenfeld zwischen Augspurg vnd München angestellt hat

Der

Ehrwürdige P. F. Andreas von St. Theresia Barfüssiger Carmeliter / vnd Ordinari-Prediger zu München.

Mit Verwilligung der Obern.

Getruckt zu München / durch Lucam Straub Buchtruckern / Bey Johann Wagnern Buchhandlern allhie zufinden.

Im Jahr / 1664.

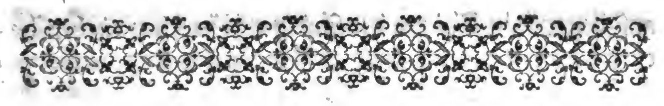
VENATIO

Amantis animæ & adamati IESV Reciproca.

SVrge, volaturas Amor ejaculare ſagittas:
Es mihi meta Deus, ſum tibi meta DEVS.
Corda cruentandis pateant tua Chriſte, ſagittis;
Ut fiat jaculis ſaucia præda meis.
Corda cruentandis pateant mea, Chriſte, ſagittis,
Ut fiam jaculis ſaucia præda tuis.
Quàm tibi, Chriſte, capi, venari tam mihi dulce:
Quam tibi venari, tam mihi dulce capi.

Sarbieu. Epigr. 30.

Nullo modo ſunt oneroſi labores amantium, ſed etiam ipſi delectant, ſicut Venantium, aucupantium, piſcantium. Et vide quam pudendum aut dolendum ſit, ſi delectat labor, ut fera capiatur, & non delectat ut DEVS acquiratur. *S. Aug. de bono viduit. c. 21.*



Dem Hochwürdigen in Gott Herrn/ Herrn

MARTINO

Abbten vnnd regierenden Prælaten in dem Hochlobwürdigen auch weitberühmbten Gottshauß vnd Cistercienser Closter deß H. Bernardi Ordens bey St. Salvator vnd Maria zu Fürstenfeldt/ ꝛc.

Hochwürdiger in Gott gnädiger Herr.

Unangesehen/ daß die Jagten mit grossem widerhallentem Geschrey der Stimmen; mit geraisch der Waidmännischen Gewöhr vnd Waffen; mit püllen der Hund vnd vnruhe der anwesenden Leut/ dē Geistlichen seynd verbotten/ nach laut der Rechten (c. quorum d. 34 de Cleric. Venat. & in Trident. Seſſ 24. c. 12. de Reformat) hab ich mich doch würcklich vnderfangen/ vnd zwar in einem frembden Forst ein Jagt anzustellen/ bey welcher ich mich als ein wehrhaffter Waidmañ deß Geistlichen Hirschfangers (gladius spiritus quod est Verbum DEI. *ad Ephes. 5.*) so das Wort Gottes ist/ gebraucht habe: vnd wolte GOtt/ daß ich etlichen

auß den wilden Thieren der sündigen Menschen / in berüh- rung dero Hertzen / den heylsamisten Fang hette geben / oder noch kundte fällen mit dem weit-tragenden Pürstrohr diser durch den Truck loßgehenden Predig; welche ich auff anhalten oder vilmehr Befelch eines damal Hochgräflichen anwesenden Zuhörers / auff das Papier gesetzt hab / vnd vnter die Pressen lassen legen / damit sie an das weitere Liecht komme / vnd auch ausser dem Fürstenfeld sich erzeige; doch mit Ewer Hochwürden gnädiger Erlaubnuß / vnder Deroselben Namen / dem ich solche auß schuldiger Obligenheit billich zuschreibe / weil ich auff dero aygenthumblichen Grund das Netz meiner Worten hab auffgezogen / dann ob schon vermög der Kayserlichen Rechten (§. Feræ. Instit. de rer. Divis.) ein Fürst oder Herr verbieten kan / daß kein Frembder auff seiner Wildbahn darff jagen / haben doch mir Ewer Hochwürden auß angeborner Höflichkeit mit höchster gunst gnädig erlaubt / nicht nur allein in jhrem Fürstenfeld zu jagen / sonder auch freywillig darzu beruffen vnd angemuthet.

Zu deme; vnder wessen Namen solte füglicher dise Fürstenfeldische Jagt in Truck verfertiget außgehn / als eben vnter dem Titul deß fürtrefflichen Geistlichen Forstmeisters im Fürstenfeld / welchen die Göttliche Mayestät zu disem Ambt tauglich verordnet hat / vnd Ewr Gnaden dem selbigen rühmlich vorstehn / mit sonderbarem / sorgfältigen / vnd embsigem Fleiß / durch welchen sie nicht nur dises sein Hochansehliches Gottshauß / sondern auch die Gottsdienst vnd derselben antreffende Sachen der gestalt ernewert haben / daß sich ein jeder / so in das Fürstenfeldt

kombt /

kombt/ ab beeden Wunder verwundern muß/ vnd von beeden Gebäw muß aufferbawen; Dann es das ansehen hat/ als were der H. Bernardus selbsten nit vor langst mit hinderlassung seiner Clösterlichen frischblüenden Satzungen von Fürstenfeld abgezogen/ da doch von der selbigen Zeit vnder vil tausenten wol bewusten/ doch vnbenambsten Heiligen dises weltberühmbten Hochlöblichen Ordens gezehlet werden/ vier heilige Päbst/ zwölff heilige Cardinäl/ drey heilige König/ vier heilige Königin/ achtzehen heilige Königliche Kinder/ zwey vnd zwaintzig heilige Fürsten/ vnnd dreyzehen Heilige auß dem Fürstlichen vnnd Hochadelichsten Frawenzimmer/ sechs vnd zweintzig heilige Ertzbischöff/ sechtzig heilige Bischöff/ acht vnnd zweintzig heilige Generaln/ siben heilige Priorn: Heilige Martyrer aber/ vnnd Beichtiger werden auch vil tausent gezehlet/ vnnd bißhero noch gemehret/ zu deme Ewer Hochwürd vnd Gnaden mit jhrem sinnreichen Verstandt/ hocherleuchten Geschicklichkeit/ wol geübten Erfahrnuß vnnd aufferbäwlichen Gottseeligen Wandl auß Vätterlicher Schuldigkeit/ nach vermögen trewlich bißhero geholffen haben/ vnnd annoch helffen/ damit sie auß Obligenheit/ jhrem anvertrawten Gottshauß löblich vnd nutzlich vorstehen/ als ein bey der Christlichen Seelen-Jagt wolerfahrener Waidmann/ in dem allzeit grünenden Forst zu Fürstenfeld: Als ein bey den Geistlichen Vbungen wachtbarer Prælat/ in der allzeit berühmbten Abbtey zu Fürstenfeld: als ein bey der tugentliebenden Heerd sorgfältiger Hirt auff der allzeit blüenden Wysen zu Fürstenfeldt: als ein bey dem fruchtreichen Einschnitt

 der

der ewigen Verdienst / mühesamer Bawmaister auff dem allzeit wol gesegneten Acker zu Fürstenfeld.

Billich dann verlange ich Ewer Hochwürd vnd Gnaden/zu Nutzen seines anvertrawten hochlöblichen Closters/ wie auch zu Trost seiner vndergebenen Closters-Verwandten/vnd zu Gnad seiner verpflichten Vnderthonen/mit Anwüntschung alles selbst verlangten glücklichen Ergehens/ nit nur den Himmel noch ferners offen / vnnd wie bißhero freygebig mit Gnaden-regen / sondern daß auch endlich Christus der HErr mit diser Fürstenfeldischen schön new-erhebten Kirchen Ewer Hochwürd vnd Gnaden glorreich erscheine vnd sage: Martinus hac me veste contexit, der Abbt Martinus zu Fürstenfeld hat meinen Namen mit diser Kirchen/als einem Kleid gezieret/ der auch mit meiner Glory in dem Himmel auff Ewig geziert soll werden.

Also wüntsche ich mit allen den Seinigen/so jhme auch alles guts wollen: von Ewer Hochwürd hingegen verlange ich vnderthänig/ mit dero beharrlichen Gnaden / auch noch ferners gezieret zuwerden/ Dahero ich mich vnderschreibe/ wie ich verbleibe

E. Hochwürd vnd Gnaden

Vnwürdiger doch gehorsamer vnd
Dienst ergebener

F. Andreas à S. Theresia
Carmelita Discalceatus.



Venit Filius hominis, quærere & salvum facere quod perierat.

Deß Menschen Sohn ist kommen zusuchen/vnd Seelig zumachen/das verlohren war. Luc. 19. v. 10.

DAs hiesige Ort/die lustige Zeit/das günstige Wetter/der heutige Tag/vnnd dise anwesende Christliche/hertzallerliebste Gesellschafft geben mir Gelegenheit/ein kurtzweilige/nutzbare Jagt anzustellen (Gottliebende vnnd Gottgeliebte Seelen.) Das hiesige Ort: Weil es in dem Hochlöblichen Hertzogthumb Bayrn ein durch das gantze Teutschland berühmbtes Fürsten-Feld/von Fürsten gestifftet/von Fürsten bereichet/von Fürsten beschützet/von Fürsten verehret/vnd von Fürstlichen wolerfahrnen Waidleuten bewohnet/welche vnder dem Schutz der himlischen Dianæ/das ist/der übergebenedeyten glorreichisten Jungfraw Mariæ/der Anordnung jhres seeligen Forstmaisters Bernardi/in dem mit aufferbäwlicher Vollkommenheit jmmer blüenden Fürstenfeld/embsig nachkommen.

Die lustige Zeit: Weil sie der lang gewünschte holdselige Früling durch seinen gegenwertigen Einzug schon angenemb machet/vnd der Erden newe Liuree gibt von grünem Sammet der krausen Wasen/schön gestickt/geprämet/gestepet/vnnd zierlich außgemachet mit dem allerley gefärbten wolriechenden Blumwerck/vnder welchem die durch die Röhrer in den Lufft springende Chrystallene Wasser/vnd zwischen dem Gestatt daher schwimmende silberne Bäch gar annemblich rauschen/denen die geflügelte

Discan-

Discantisten vnder dem sanfftplasenden Wind lieblich beystimmen mit jhrer natürlichen Musig/vnd also singend in disem Fürstenfeld sich lustig machen.

Das freundliche Wetter: In deme heut gleich in aller frühe die schöne Sonnen auffstehet / sich mit dem Goldstuck deß glantzes bekleidet / die flammende Pferdt in jhre fewrige Gutschen einspannet/vnd nach jhrem eylfertigen Vorreiter/dem Morgenstern durch die schöne Wysen der Morgenröthe / über das hohe Gebürg/ prächtig herein fahrt/vnd Liecht genug in der grossen Welt-Latern deß Luffts anzündet/ mit dem sie/ was dunckl ist/ vertreibet/vnd den Himmel über dises Fürstenfeld gantz haiter machet.

Der gegenwertige Tag: Weil anheut von vierhundert Jahren hero ein alt-widerholte Kirchen-Weyh in disem gantz erneuerten / jetzt das erstemal geöffneten Gottshauß hochfeyrlich gehalten wird/vnd vns mit außgehencktem Fahnen/auch hellem Gloggen-klang samentlich zu einem Geistlichen Freudenfest einladet in dises tugentblüende Fürstenfeld/ woher sovil frembde Pfarren mit jhrem Creutz andächtig herzu seynd kommen.

Die anwesende Christliche Versamblung meiner vmbstehenden Zuhörer/ so von mir Vnwürdigen (als deme die Ehr auffgetragen ist worden/ dise ansehliche newe Cantzl das erstemal zubesteigen) etwas trostreiches mit verlangen erwarten. Nun so komme ich als ein Geistlicher Waidmann / daß ich euch zu der vorhabenden Jagt ansage/ bey welcher der Fürst deß Gejaids/ der allergnädigste barmhertzigste GOtt ist/ die Forst-maister vnd Jäger/ seyn die Evangelische Lehrer/ oder Geistliche Vätter/ welche vns die Göttliche Mayestät durch Jeremiam schon versprochen
Ier.16. v.16 hat / vnnd bestellet: Mittam eis Venatores multos. Welches
Ep. ad Damasc. q. 3. der heilig Hieronymus von den Prediger außlegt. Die wilde Thier aber in dem weiten Wald diser wilden Welt/ seyn die sündige Seelen/welchen GOtt mit allem Fleiß nachsetzet/ nit damit er sie treffe vnnd fälle mit den fewrigen Pfeil seines Göttlichen

Zorns;

Zorns; oder mit dem flammenden Gewöhr seiner Gerechtigkeit/ den tödtlichen Fang gebe / sonder damit ers lebendig fange / wie ich solches jetzunder zubeweisen gesinnt bin. Wolan / stellet euch in dem new-zugerichten Tempel dises Fürstenfelds in die Ordnung/ und in dem ich die Netz meiner Wort richte /lasset euch in Bereitschafft finden bey diser lustigen Bemühung vnd nutzlichen Kurtzweil / so von euch das Stillschweigen erfordert / ich aber will das helle Jäger-Horn der Evangelischen Lehr erschallen lassen / vnnd mach ein Anfang.

Ehe daß ein Fürst auff die Jagt außziecht / laßt er sich zuvor durch seine Jäger-purst versichern/ ob/ oder was für Gewild verhanden seye in dem Forst / vnnd wo es sich auffhalte; alsdann/so die Hirsch fürgesucht seyn vnd bestettet; deß folgenden Tags/als kaum angehebt hat die schöne Morgenröthe den Himmel zu mahlen/ laßt sich das Jägerhorn schon hören; Schawe/ da machet sich alles auß den Federn/ auß der Kammer/ auß dem Hauß/auß der Statt/über Wysen vnd Aecker/durch Bäch vnnd Morast/über Berg vnd Thal / durch Distl vnnd Dorn / in den Wald/ in das Feld; allwo zumercken / wie man gen Holtz auff die Fahrt ziecht/ wie man auff die Föhrt/ vnnd Gespör achtung gibt/ wie man die Netz strähet vnd auffbocket / wie man bey den Plahē oder Tüchern haltet/wie man die gelegte Prüch auffsuchet: da ist mit Lust zusehen / wie die Geruch-füllende Jag-Hund Lufft schöpffen / außgeben / vnd das Wild auffständig machen / wie die Wind/blut- oder Reck-hund solches einhollen / vnnd die schwere Docken hernach jhnen zuhilff eylen/wie die Haasen raumen/ die Füchs rüncken / die Rech springen vnnd Schachen/ die Hirsch über die Haide setzen / vnd die Schwein sich vmbwerffen. Ein jeder stehet mit seinen Waidmañischē Waffen an seinem Ort/ der Fürst aber stellet sich an den jenigen Platz/oder auff das Bockstall/wo er vnfehlbar vermeinet/daß das Thier dort werde jhme

zutheil werden/auff daß er ein kurtzweillige Frewd vnd ein rühmliche Ehr darvon habe. Desthalben legt er auch ein grünes Kleid an/damit jhn das Wild nit so bald ersehe/ oder erkenne ; Dann die Thier so in dem Wald gesetzt / vnnd erzogen seynd worden hinter den grünen Stauden/lieben die grünen Farben / weil sie derselben gewohnt seyn : Eben das ist die Vrsach/ daß sich die Jäger auch grün bekleiden.

Die Göttliche Mayestät/vnser Höchstdurchleüchtigster Fürst vnd allergnädigster HErr/ gibt auch einen Waidmann/nemblich einen Seelen Jäger : Vor disem zwar tragte er (seinem Stand gemeß) ein rothes Kleid oder Purpur der Gerechtigkeit/vnd hatte darmit wollen jagen / nemblich die wilde sündige Seelen fangen: Anfänglich aber den Adam/so durch die Sünd ist zu einer
Psalm. 48. v. 13. Bestien worden/ wie der Prophet sagt : Comparatus est jumentis insipientibus, & similis factus est illis. Aber gleich hat er sich vor disem Waidmann hinter das dicke Gestaud verborgen/also daß GOtt gesucht vnd geschryen: Adam ubi es? Adam
Gen. 3. v. 9. wo bist du ? Vor Forcht erzittert der Adam vnd gibt von weitem zur Antwort; Audivi vocem tuam & timui : O HErr ich hab gehört dein Stim/vnd fürchte mich. Ja alle Menschen haben sich vor jhme gescheüht / vnnd voller Schröcken geforchten/
Exod. 20. vers. 19. darumben sagt das Israelitische Volck zu Moyses : Loquere tu nobis, &c. Rede du mit vns/wir wollens hören/vnd laß GOtt nit mit vns reden / wir möchten sterben : Sie haben halt der strengen Gerechtigkeit Gottes nit trawen wollen. Wie dann diser himlische Fürst hat gesehen/daß dise wilde Thier der sündigen Seelen/so wild seyn/hat er wol gemerckt/daß er nit vil werde lebendig fangen/ gedenckt derohalben auff andere Mittl / vnd damit er sich wie ein rechter Waidmann verkleide/ nimbt er in dem Marianischen Gewelb deß Jungfräwlichen Leibs/vermittelst deß H. Geists/ein grünes Kleid auß/vnd wie der Ertzengel Gabriel sich mit Maria vnderredet hat/vnd den Kauff geschlossen/
Vor-

Verbum caro factum est / Da ist das Wort Fleisch worden / das Fleisch aber / sagt der Prophet / ist Graß vnd grün: Omnis caro fœnum. Nun so ziecht diser allgewaltige Himmels-Fürst ein grünes Kleid an der Menschlichen Natur / deren wir gewohnt seyn: Wie der heilig Paulus erjnnert / In similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut homo: Er hat die Gestalt eines Knechts angenommen / ist gleich worden wie ein anderer Mensch. Gehet also in den finstern Wald diser dornheggigen Welt / damit er die Seelen lebendig fange / wie das heütige Evangelium meldet: Venit filius hominis quærere, & salvum facere, quod perierat: Deß Menschen Sohn ist kommen / zusuchen vnd Seelig zumachen / so verlohren war. Schawe da haben jhn die Sünder nit mehr also gescheühet / sonder so bald die Apostolische Waidleüt in dem Forst der Catholischen Kirchen das hellautende Jägerhorn der Evangelischen Lehr haben erschallen lassen / haben sie mit jhrem schreyen die Sünder auffgemühet / daß sie dem Himmelfürsten selbst in die Händ seyn zugeflohen: dann wie der Evangelist beobachtet: Erant appropinquantes ei Publicani & peccatores: Die offne Sünder haben sich jhm zugenähet / die er alle gar liebreich in Gnaden hat auffgenommen / wie an heüt auch Zacheus glücklich erfahren hat.

Ioan. 1. v. 14

Isa. 40. v. 6.

Ad Philip. 2. v. 7.

Luc. 19. v. 10

Luc. 15. v. 1.

Christus ist vmb die Jerosolimitanische Statt in das Fürstenfeld auff die Seelen-Jagt außgezogen durch ein grosse menge deß Volcks / vnder welchem auch ware Zacheus ein offner Sünder; Diser so gut er gemögt hat / damit er auch zu Christo sich nahe / schliesset vnd tringet sich überal durch / aber da er jhn noch nit kundte erraichen / steiget er auff einen Baum / damit er auffs wenigist den fürbeygehenden einvermenschten GOtt von weitem könne anschawen; aber nit so bald hat er Christum gesehen / daß er nit zuvor von Christo ersehen ist worden / der alsbald hat einen brinnenden Liebspfeil auß dem guldenen Kocher seines liebreichen Hertzens ergriffen / lasset jhn loß gehn durch seine

barm-

barmhertzige Augen / trifft vnnd fällt jhn / da er zu jhme gespro-
Luc. 19. v. 5 chen: Zachæe festinans descende, quia hodie in domo tua oportet me manere. Zachee steig eylends herab / dann heut muß ich bleiben in deinem Hauß. Zacheus macht nit vil besinnens / rumpelt fluchs vom Baum herunder / festinans descendit; nimbt den Heyland bey der Hand / vnd führet jhn voll der Frewden mit aller höflichen Freundlichkeit in sein Hauß; Et excepit illum gaudens in domum suam; allwo der Erlöser jhme gleich die Liebsstrick gelegt hat / also daß er kaum ein- oder zweymal mit demselben im Saal ist auff vnd ab spatziert / kombt er ins Garn / fallet
Luc. 19. v. 8. Christo zu Fuessen / vnd gibt sich gefangen: Domine, Ecce dimidium bonorum meorum do pauperibus, &c. Sihe HErr / die Helffte meiner Güter gibe ich den Armen / vnd so ich jemand betrogen hab / daß gibe ich vierfältig wider. Mein! was ist dises für ein schneller Berueff? geschwinder Gehorsamb? vnd seltzame Veränderung? Wisset jhr was? Zacheus ware von dem Geschlecht Abraham / Salus huic domui à Deo facta est, eo quod & ipse sit filius Abrahæ; Abraham aber wird verdolmetscht / ein Bueßhauß / Domus pœnitentiæ, in disem wird die Hurtigkeit erfordert ohne verzug: Weil dann Zacheus die Gelegenheit diser Seelen-Jagt nit hat wollen mißbrauchen / hat er sich in dem weiten
S. Io. Chrysost. hom. in Luc. Fürstenfeld der Gnaden Gottes gern lassen lebendig fangen. Festinans vocatus festinans descendit.

Der verschwenderische Sohn verlaufft sich in dem jrrigen Wald der jrrenden Welt / gerathet wie ein Schwein vnder die Schwein / vnnd wuellet mit buhlen in dem Vnflat der Sünden auff der Erden herumb: Da locket jhn GOtt / durch den Rueff der Armuet vnd Trübsal / biß er jhn in das Garn oder Netz gebracht hat / welcher in sich selbst ist gangen / vnd mit Demuet zu
Luc. 15. v. 18. seinem Vatter kommend / gesagt hat: Pater peccavi in Cœlum & coram te. Vatter ich hab gesündiget in den Himmel / vnnd vor dir / ich bin nit werth / daß ich dein Sohn genennt werde / daß

mich

mich die Sonne anscheinte / daß ich den Lufft schlicke / daß mich der Erdboden trage; Nichts destominder komme ich / als ein Bettler zu einem Reichen / vnnd als ein Diener zu seinem Herren. Schawe da erbarmet sich der Vatter / recket die Armb auß / fallet jhm vmb sein Hals / schliesset vnd fangt jhn lebendig.

Der jenige von dem Siechthumb der Laster außsätzige Tropff / wird auch von dem himlischen Waidmann mit Liebs-Gerist vmbgeben / daß er kein Außflucht mehr hat gefunden / sonder Christo dem HErrn / als ein verwundter Hirsch seiner Artzney ist zugeflohen / zu den Füssen gefallen / vnd Bittweiß geschryen: Domine si vis, potes me mundare: HErr / so du wilt / kanst du mich reinigen; Christus aber antwortet: Ich wills; darauff er lebendig gefangen ist worden. Matth. 8. v. 2.

Was für ein wildes Thier war die sündige Magdalena / In civitate peccatrix: Welche wie ein reissende Wölffin grossen Schaden vnder der Jugent gethon hat; aber der Göttliche Jager machet jhr ein Gruben bey seinen Füssen / in welche sie durch die Demuth gefallen vnd in den Stricken jhrer aignen Haren lebendig gefangen ist worden / in deme sie jhr mildreich hat hören sagen: remittuntur tibi peccata tua, dir werden deine Sünd vergeben. Luc. 7. v. 37. Luc. 7. v. 48

Eben also erwartet der Himels-Fürst vnser aller mit grosser Gedult / vnd ruffet inständig: Venite ad me omnes, kommet kecklich herzu / vnnd lasset ewren Augen den völligen Außlauff / so werdet jhr sehen / das alles zugerüst in dem Fürstenfeldt diser ernewerten Kirchen Barmhertzigkeit vorbildet vnnd Gnaden versprichet. Was ist anders der Tabernacul auff dem Altar / oder die heiligiste Hostien in den Handen deß Priesters / als Liebs-Band mit denen die Sünder sollen lebendig gefangen werden? Wo hin Johannes mit Finger zeiget / mit Worten antreibt: Ecce Agnus Dei, ecce &c. Sehet das Lamb GOttes: Sehet der nimbt hinweg der Welt Sünde. Ja Christus Matth. 11. v. 28. Joan. 1. v. 29.

 selb-

selbsten schreyet vns zu vnder den Gestalten deß Brodts mit stummen Worten: Mein grosse Lieb vnnd Gütigkeit hat mich gezwungen/ daß ich mich Euch selbsten gebe mit Leib vnd Seel/ mit Fleisch vnd Blut/ mit Gott- vnnd Menschheit/ damit ich euch locke vnnd lebendig möge fangen. Werfft euch dann auff ewere Knye nider/ ruffet mit aller Demuth: Domine non sum dignus; HErr ich bin nicht werth; vnd mit dem offenen Sün-
Luc. 18. v. 13. der/ Deus propitius esto mihi peccatori, GOtt sey mir Sünder gnädig: so wird es haisen; Corpus Domini nostri, &c. der Leib vnsers HErrn JEsu Christi beschütze dein Seel in das ewige Leben.

Was schreyet das Crucifix anderst? als Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit! In deme nemblich der Vnschuldige für den Straffmässigen/ der Gerechte für den Sünder/ der Herr für den Knecht/ der Erschaffer für das Geschöpff/ GOtt für den Menschen sovil Wunden empfangen/ so häuffiges Blut vergossen/ so grawsame Marter gelitten/ so bitteren Todt außgestanden/ vnd mit genaigtem Haupt seinen Geist hat auffgege-
Joan. 19. vers. 30. ben: Et inclinato capite tradidit spiritum, Mit geneigtem Haupt/ auff daß er vns zu sich komenden/ als seinen Kindern den Vätterlichen Friden-Kuß gebe; mit der geöffneten Seiten seiner Brust/ damit er zeige/ wie er vns als seine Geschöpff von Grund seines Hertzens gut-meynend liebe/ mit außgestreckten blutigen Armb/ mit denen er begehret vns als seine Freundt liebreich zu vmbfangen vnd lebendig zufangen; Ja alle Wunden an disem zerfleischtem Jungfräwlichen Leib/ seynd lebendige Zungen/ so vns Gefangenen die Erlösung versprechen/ vnnd Barmhertzigkeit schreyen/ also stehet mir bey mit seiner Zeugnuß der
S. Aug. lib. de Virg. heilige Augustinus: Caput inclinatum habet ad osculandum, cor apertum ad diligendum, brachia extensa ad amplexandum, totum corpus expositum ad redimendum.

Sehet

Sehet ihr ja auch in disem Cisterciensischen Fürstenfeldt bey vnserer glücklichen Seelen-Jagt vnder dem Baum deß Lebens / die allerglorreichiste Jungfraw verharrlich stehend? welche (juxta crucem lacrymosa) für vns alle mit weinendẽ Augen bettet/daß wir auß dem Wald dises Elends in das lustige Paradeiß deß Vatterlands eingetriben werden? O dise helle Perlen der Zäher/so vnder den Deckel der Jungfräwlichen Augen/als in köstlichen Meerschalen von den hitzigen Stralen der Liebe gebohren seyn worden/ haben Christum machen sein heiliges Haupt zu vns in dises Thal der Zäher herunder naigen: In wessen Betrachtung der hocherleuchte Venetianische Patriarch disen schönen Sententz auß seiner gelehrten Feder auff das Papier hat lassen fliessen: O lacryma S. La[illegible]
benedicta tu vincis invincibilem, ligas omnipotentem, & fi- in lib. vitæ
lium Virginis inclinas. O ihr gebenedeyte Thränen/ ihr über- c. 9.
windet den Vnüberwindlichen / ihr bindet den Allgewaltigen/vnd naiget der Jungfrawen Sohn/ freylich zu vns armen Sünder/ damit (an statt/ das alle Element sich solten wider vns waffnen / den Todt ihres Erschaffers rächen / vnnd das gantze Menschliche Geschlecht vertilgen) wir lebendig zum Himmel gefangen werden; Weßhalben der auff seinem hiltzenen Todtbett genagelte Heyland / die schon in dem Todt schwemmende Augen gegen dem Himmel wendet / seinen gerecht-erzürneten Vatter mit schwacher Stimme / mit blutiger Zungen / mit seufftzendem Hertzen anredet: Mein Vatter! Ich begehre nicht daß du mir sollest dise meine grosse Schmertzen lindern / von dem schmachlichen Creutz loß machen / oder deß instehenden Todts befreyen; Ich verlange gar kein Recht wider meine Verfolger / sonder diß allein bitt ich in Demuth: Pater dimitte illis, Vat- Luc. 23. v.
ter verschone ihrer / verzeihe ihnen / seye allen gnädig vnd barm- 34.
hertzig. Ja nicht nur allein bettet er für die Sünder / sondern auch weiset sie alle an zu seiner liebreichen Gebährerin / so ein Mutter der Barmhertzigkeit / ein Hülff der Christen / ein Zuflucht

der

der Sünder / ein Tröstrin der Betrübten / die er vns in seinem Todt für ein Mutter hat hinderlassen / daß wir arme Adams-Kinder nit gar verweyst werden sollen / seinem Versprechen gemeß: Non relinquam vos orphanos. Ecce Mater tua. Et inclinato capite tradidit spiritum, idest ex parte Matris suæ, quasi diceret, per ipsam veniam petite, ipsa enim est Oraculum Misericordiæ; Alsdann gibt er seinen Geist auff mit geneigtem Haupt / nemblich auff der jenigen Seiten / wo sein liebreiche Mutter gestanden (sagt der purpurtragende Hugo) als wolt er allen vnnd jeden ruffen / da gehet hinzu / da suchet Hülff / durch dise begehret Verzeihung ewer Sünden / da könnet jhr Gnade vnd Barmhertzigkeit finden / dann dise ist die allergroßmächtigste Käyserin der Englischen Geister / die vnüberwindlichste Königin aller irrdischen Fürsten / die aller Durchleuchtigste Ertzhertzogin deß Firmaments / die allergnädigste Herscherin über Himmel vnd Erden / der Göttlichen Majestät Schatzmaisterin / durch dero freygebige Händ alle Gnaden in der gantzen Welt außgetheilt werden / wie der Hönigflüssende Abbt bezeuget mit disen Worten: Nulla gratia venit de Cœlo ad terram, nisi transierit per manus Mariæ, kein Gnad kommet vom Himmel hernider auff die Erden / es sey dann sach / sie gehe durch die Händ Mariæ: deme auch mit disem schönen Spruch beystimmet der hocherleuchte Idiota: Per ipsam, & in ipsa, & cum ipsa, & ab ipsa habet mundus & habiturus est omne bonum: Durch Mariam / in Maria / mit Maria / vnd von Maria hat die Welt alles guts empfangen vnd zugewarten.

Joan 14. v. 18. Jo 19. v. 27. Jo. 19 v. 30. Hugo Card. ibid. S. Bern. Ser. 3. in Vigil. Nativ. lib. de Virg. Maria in prologo.

Wann dann Christus auff dem Creutz schreyet / Venite ad me omnes &c. Kombt her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnnd Arbeit beladen seyd / vnd ich will euch erquicken: So ruffet auch vns sammentlich Maria: O vos omnes, qui &c. Gehet zu mir alle / die jhr ein Verlangen nach mir habt / vnnd sättiget euch mit meinen Früchten. Alle / alle werden da eingeladen zu Christo

Matth. 11. v. 28. Eccli. 24. v. 26.

vnd

vnd Maria (denen dises Fürstenfeldische Gottshauß zu Ehren gestifftet/ erbauet/ vnd geweyhet ist) Keiner kan sich entschuldigen/ daß er seye außgeschlossen. Ach! schreyet aber ein erschrockener/ oder schier gar verzweiffelter Sünder: Ich armer vnglückseliger Mensch/ habe GOtt meinem HErrn abgesagt/ hab jhn verlassen/ vnd bin verlassen/ daß ich jetzt keinem andern/ als dem Teuffel zu seinem Raub muß werden. Doch/ seye getröstet: Petrus hat auch Christum seinen Maister verläugnet/ nichts desto minder ist er wider mit seinen barmhertzigen Augen gewürdiget/ lebendig gefangen/ vnd auffgenommen worden zu grössern Gnaden. Hast du aber einen Todtschlag begangen/ daß du dir nicht ohne Vrsach so schwerlich förchtest? Habe dein Vertrawen durch die Buß zu GOtt; Auch der Schächer am Creütz hat vil ermördet/ dannoch hat jhn Christus lebendig zum Himmel gefangen/vnd mündtlich versprochen: Heut wirst du mit mir Luc. 23. v.
im Paradeiß seyn. Bist du in das schwere Laster deß Ehebruchs 43.
gerathen/ vnd trawest dir nicht selig zu werden? Ey faß dir ein Hertz/ habe dein Vertrawen zu dem liebreichen Erlöser/ welchen die jenige Fraw/ so auch ein Ehebrecherin ist gewesen/ zu jhr hat hören sagen: Nec ego te condemnabo &c: Ich verdamme dich Io. 8. v. 11.
auch nicht/ gehe hin/ vnd sündige hinfüro nicht mehr. Villeicht hat dich der verfluchte Geitz eingenommen/ daß du dem Wucher bist gantz ergeben/ vnnd zweiffelst/ ob du auß disem Dornheckigen Gestaidt möchtest lebendig von Christo gefangen werden? Eben in disen Dorn ware vertieffet Zacheus/ mit welchem heüt Christus Freundtschafft gemacht hat/ in deme er bey jhme sein Herberg hat genommen vnd sich gastieren lassen/ das wol hat können gesagt werden: heüt ist disem Haus Hayl widerfahren. Ach! sagst du/ wann ich nicht ein Gottslästerer/ ein Ketzer vnd Verfolger der Kirchen gewesen wäre! Waist du nicht das auch Paulus ist ein solcher gewesen/ vnd dannoch ein außerwöhltes Geschirr ist worden/ nach deme jhn der Göttliche

Seelen-Jager auff dem Damascenischen Feldt mit den Windspil
seiner Gnaden gehetzt hat / do er sich hat müssen gefangen geben
Act. 6. v.6. vnd auffschreyen: HErr was wilt du/daß ich thun solle!

Lauter Barmhertzigkeit schreyet die Cantzel/auff welcher die Geistreiche Prediger/ als wie die lautbillende Hund das Wild der sündigen Seelen auffständig machẽ/vnd in den Beichtstuel/zu dem Scherbẽ in das Netz eintreiben/damit sie dorten in Bekandtnuß jhrer Sünden durch die H. Absolution lebendig gefangen werden/ vnd eingeführt zu dem ewigẽ Leben. Vnd dises ist/was vnser Christus auff diser Seelen-Jagt einig verlanget / dann er schweret
Ezech. 33. vers. 11. bey dem jenigen Gott/ der er selber ist: Vivo ego, nolo mortem impij, sed ut convertatur impius à via sua, & vivat. So wahr ich lebe / so wahr hab ich kein Gefallen / an deß Gottlosen Todt; sonder daß sich der Gottlose von seinem Weeg bekehre vnd lebe. Als wolt er sagen: zwar hätte ich freylich Fueg / einen jeden Sünder in den Abgrund der Höllen zustürtzen; der Erden zugebieten / daß sie sich auffthue vnd die Gottlosen verschlicke / daß der brinnende Schweffel über sie regne / daß die Blitz wie fewrige Pfeil von dem Himmel auff sie herunder schiessen / daß die vnvernünfftige Thier sie zerreissen vnd fressen / daß die Flüß außlauffen vnd sie erseüffen / daß der Lufft sie vergiffte / erstickte / vnd alle Geschöpff sich wider sie waffneten. Aber was hat ein Mahler für ein Frewd / wann er mit grossem Fleiß ein Bildt künstlich hat außgemacht / vnd als dann zu Trümern zerreisset? Was für ein Kurtzweil ist es einem Maister / wann er all seiner Kunst vnnd Werckzeug hat auffgebotten / biß er ein Lobwürdige Bildnuß geschnitzelt hat vnnd außgefertigt / das ers darnach verbrünne? Also auch / warumb solte der liebreiche barmhertzige GOtt den Menschen / welchen er nach seinem Ebenbild erschaffen / bißhero sorgfältig ernehret / gnädig erhalten / vnd mit seinem seligmachenden Blut so thewr erkaufft / jetzunder verdammen?

Warhafftig vnser barmhertziger Seelen-Jäger vnnd Seeligmacher

macher kommet mir vor als wie ein Falckner/welcher wann jhme ein Falck darvon fliecht vnd außbleibt/ eylfertig setzt er jhm nach/ über Berg vnd Thal / durch allerley / auch vnwegsame Weeg; schreyet/ruffet/locket/pfeiffet vnd zeigt jhme das Luder mit vmbtreiben/ oder last jhm die Tauben an der Schnur fliegen: Endlich so er jhme widerumb zufliegt / erzürnet sich der Falckner nit wider den Vogl mit trohen vnd schlagen/ sonder ist froh/ daß er wider ist komen/thut jhm gar schön/streicht jhn fein gütlich/vnd gibt jhm mit frewden zu essen. Ephraim quasi Avis avolavit, Osee 9. v. 11
Ephraim ist darvon geflogen als wie ein Vogl; der frewlose Mensch hat durch die Sünd außgerissen/ vnd sich von dem liebreichen GOtt gantz entweitet/daß er gleichsamb verlohren. Was thut da der vnverdrossne Waidmann/der sorgfältige Falckner/ der barmhertzige Heyland? Ecce iste venit saliens in montibus, Cant. 2. v. 8.
transiliens colles, Schawe da kombt er eylfertig daher gelauffen über Hügl vnd Stigl/ vber Wysen vnd Aecker/sucht allenthalben / schreyet dem flüchtigen Sünder / last jhme die Tauben der Barmhertzigkeit fliegen/zeigt jhm/als ein anreitzende Speiß in der höhe deß Creutzes/auff dem Calvari-Berg sein verliebtes blutiges Hertz/in der verwundten geöffneten Seyten/ vnd rueffet mit heller Stim̃: Revertere, revertere, ut intueamur te, Kehre zuruck/ Cant. 6. v. 12.
komme wider/vnd laß dich sehen; Kehre wider ohne scheuhen zu deinem HErrn/ der dich verlanget vnnd in Gnaden will fangen. Geschicht also / daß ein solcher abgewichener Sünder wider zu GOtt kombt/ so empfangt er jhn gnädig/ gehet liebreich mit jhme vmb/setzt jhn an seinen Tisch/vnd ersettigt dessen Gnaden-hungerige Seel wider mit Frewden. O wann nur nit der vnglückselige Mensch durch die Todtsünd Christo dem HErrn mit gewalt außreissend/ der Hölle zueylte/ vnd jhm selbsten die Ketten schmitete/ja als sein aigener Scherg sich darein legte/auch als sein selbst aigener Verräther/sich selbsten freywillig auff ewig zu einem Gefangenen deß Teuffels machete / oder als sein aigener Hencker in die vnendliche Verdamnuß stürtzete! C ij Mein

Nein/was ist doch armseligers/als ein Sünder? Dann ein Mensch ohne GOtt/ein Seel ohne Gnad/ist nicht anderst/als wie ein Leib ohne Seel/als wie ein Acker ohne Frucht / als wie ein Garten ohne Blumen/als wie ein Baum ohne Obst/als wie ein Reben ohne Trauben/als wie ein Teich ohne Fisch / als wie ein Brunn ohne Wasser/als wie ein Faß ohne Wein/als wie ein Soldat ohne Waffen/als wie ein Vestung ohne Besatzung/ als wie ein Kauffmann ohne Wahren/als wie ein Kauffer ohne Gelt/ als wie ein Hauß ohne Innwohner/als wie ein Uhr ohne Zaiger/als wie ein Meerschiff ohne Compaß: Ja ein Mensch ohne GOtt/ein Seel ohne Gnad/ist als wie ein Leib/so in dem Grab faullend voller Gestanck und Unzifer/ als wie ein Acker voll Distl und Dorn/ als wie ein Garten voll Nessel und Unkraut/als wie ein Baum voll Würm und Kefer/ als wie ein Weinstock verfroren und dürrend/ als wie ein Teicht voll Schlangen/ als wie ein Brunnen vergifftet/ als wie ein Faß ohne Boden/ als wie ein gefangener Soldat under den Feinden/als wie ein belägerte Vestung voller Rebellen/ als wie ein hinterstelliger Kauffmann in der Gefängknuß/ als wie ein Hauß ohne Porten / ohne Fenster / ohne Tachstuel/ wo aller Regen unnd Gewitter einfallet / als wie ein Uhr ohne Gloggen/ohne Gewichter/ohne Räder/so gantz verrostet: Als wie ein Schif auff dem wüttenden Meer / in dem erschröcklichen Gewitter under den hochsteigenden Wellen / da die Wind plasen/ das Gewülck lauffet/ die Sonne verdunckelt / der Plitz schimmert/der Donner schlaget/der Regen fallet/das Schif aber ohne Segel/ohne Mastbaum/ohne Ruder/ scheittert und zu Grund geht. Dahero die Sünd in dem Gewissen ist wie ein Messer im Hertzen/ wie ein Schlangen im Buesen/ wie ein Gifft im Magen/ wie ein Mörder im Wald: Dann sie verwundet die Natur/ sie zerbeisset das Gewissen/sie erlöschet die Liebe/ sie erwürget die Seelen/ und beraubet die Gnaden: Dann die Sünd ist ein Gifft der Seelen / ein Mörderin der Unsterblichkeit / ein

Toch-

Tochter deß Teuffels/ein Mutter deß Todts/ein Zerstörerin deß Himmels / ein Bawmaisterin der Höllen / ein Vertilgerin deß Menschlischen Geschlechts/ ein Sündfluß der Welt/ ein Vrsach der Ketzerey/ der Kranckheiten/ deß Kriegs/ der Armuet / ja alles Ellends vnnd Trübsal. Was ist dann wunder / daß vber den Sünder alle Tag mehrer Verfluchung kommen / als er Haar auff seinem Kopf hat! Wer ist dann der den armen Sünder verfluchet? Die gantze Catholische Kirchen/ der Römische Pabst/ die Cardinäl vnd Bischöff/die Priester vnd Mönch/die Closterfrawen vnd Geistliche alle/so täglich fruhe in der Prim einhellig zu Gott schreyen: Maledicti qui declinant à mandatis tuis: Verflucht seynd/die abfallen von deinen Gebotten. Psalm. 118. vers. 21.

O armseliger verfluchter Mensch! Weil dann dein begangene Todtsünd ein rebellische/trewlose Mainaydigkeit ist / vnnd ein schmähliche Verachtung wider die Göttliche Mayestät / vnsern allergnädigisten HErren/ so wirst du billich beraubt der Verdiensten deß seeligmachenden Bluts JEsu Christi/ auch der sonderbaren Vorsichtigkeit vnnd Sorge die GOtt tragt vber die Gerechten: du wirst beraubt deß Zuspruchs oder Rechts zu dem Himmel/der Verdiensten vnd Fürbitt der Heiligen/ ja auch GOttes selbsten/welches der allerschädlichste Schad ist! Dahero mit wievil Sünden du beladen bist / mit sovilen Teuffel bist du besessen/ sagt der H. Cæsarius: Quot vitia habuerit homo, tot habet Dæmones, vnnd zwar dises seynd gar mächtige grosse Teuffel: Peccatum est magnus Dæmon, wie Johannes Chrysostomus zeüget/ Dannenhero machest du selbsten auß deiner edlen Seel/ so ein Thron Gottes seyn solle/die abschewlichste Hölle/du schmitest dich selbst in die Ketten / vnnd Dienstbarkeit deiner Feinden/ darumben hast du keinen grössern Feind / als eben dich selbsten. Cæsarius Arelatensis hom. 6. ad Energ. S. Ioann. Chrys. orat. 3. contra Iud. & S. Basilius Magnus hom. 13

Ey vnglückseliger Sünder! so öffne doch einmal die Augen/ erhebe die Händ / klopff auff die Brust / erwecke das schlaffende Hertz / vnnd schreye zu GOtt: HErr seye gnädig mir armen Luc. 18 v. 13

 Sün-

Sünder: Verschiebe die Buß nicht biß in das Alter / biß zu der Kranckheit / biß in den Todt / sonsten wann du wirst dar ligen auff dem letsten Schragen/wird es damaln zu spat seyn. Spiegle dich in einem sterbenden Menschen / vnd erinnere dich jetzunder / wie dir dazumal alle Speissen werden zuwider seyn / vnnd einen Grausen verursachen / wie alles Lachen vnd Kurtzweilen / alles Spielen vnnd Schertzen wird eingestellt seyn / wie die jetzt in schöner Ordnung gestelte guldene Haar werden aller zerwickelt seyn/ vnd verwürzet auff dem Haupt als wie ein Werck auff einem Rocken: wie deine Christall=glantzende scharpff sichtige Augen / so in dem Kopff spielen als wie ein schöner Diemant in einem guldenen Ring / vnd die Stralen als wie die Pfeil werffen / alsdann werden kein Fewer mehr geben / sonder Wasser / verfinsteren / verdunckeln / vnnd einsincken: die jetzt mit Milch vnnd Blut vnderlauffene Wangen werden erblaichen vnnd einfallen / Die Corallene vnd Rosen=tragende Lefftzen werden wie in dem Herbst die Zweschen erblawen: Das holdselige jetzt lachende Angesicht wird vngestaltet werden / vnnd heßlich: Daß innerliche Vhrwerck der Pulß wird nicht mehr lauffen / nicht mehr zeigen / nicht mehr schlagen: Die Händ / so jetzund hurtig seyn die Karten zu mischen / die Gläser zu heben / das Geldt zuzehlen / die Saitenspil zuberühren / werden darnach das Leylach hin vnnd her falten / in dem Kopff kratzen / vnnd den Todtentantz auffmachen / die Glider werden ihr Stärcke / der Athem sein Krafft verliehren / vnnd der gantze abgemattete Leib geschwächt werden / daß er mit dem Todtenschweiß anzeiget / wie die arme Natur schon sey überwunden. Wann du alsdann zu spat den Ernst wirst mercken / daß der Todt schon in deinem Zimmer hinder dem Fürhang / daß er sein Birstrohr schon hat geladen / die Kugel gefüttert / das Schloß gespannet / das Zintkraut auffgelegt / die Fewerpfannen geschlossen / den Hanen übergezogen / daß er schon anschlagt / das Absehen auff dich nimbt / ziehlet vnd ab will trucken;

trucken; da wirst du andere Gedancken schöpffen / die du jetzunder soltest haben / da wirst du vil guts wollen gethon haben / daß du jetzunder verrichten soltest.

Freylich wirst du dorten geplagt / angefochten / vnd geängstiget seyn / als wie ein auff der Jagt vmbgebenes eingeschlossenes Rech / so nirgend mehr auß kan / sonder auff einer Seiten sihet die bellende Hund mit geschärpfften blutbegierigen Zähnen / auff der andern Seiten die gewaffnete Jager mit jhren auffgezogenen Röhrer / allenthalben die Strick vnnd Netzer. Also wende sich dorten auff seinem schmertzhafften Todtbett der Sünder hin wo er wolle / so findet er nirgend ein Außflucht / nicht ein eintzige hilff / sondern das wahr seye / was David einem solchen vnglückseligen Tropffen hat vorgesagt: Virum injustum mala capient in interitu, Vnglück wird einen vngerechten Mann ergreiffen zum Vndergang / oder gefangen nemmen: Andere Dolmetscher lesen: Mala venabuntur, alles Vbel wird jhn jagen / hetzen vnnd Angst genug machen / dann der Sünder wird in dem dicken Gesteüdt seiner Laster ein Wolff seyn / welcher von den hellischen Jager vmbgeben / gefangen / gefället / verwundt ist / vnd waist nicht augenblicklich / wann er zum ewigen Todt verzecket / vnd in den Abgrundt der hellischen Wolffs-grub fallet / welchem äussersten Vnheyl zuentgehen / kein Hoffnung mehr übrig.

Psalm. 139. vers. 12.

Text. Græc.

Was soll dann ein solcher verzweiffelte Sünder anfangen? Richtet er die Augen über sich vnd in die Höhe / so beobachtet er den wider sich erzürneten GOtt / welchen er so offt mißbraucht hat vnd beleydiget. Schawet er vnder sich / da sicht er die geöffnete Höll / so den flammenden Rachen gegen jhm auffreißt; Schawet er in sich selbsten / so findet er die durch das Gewissen nagende Würm / vnnd die Ankläger seiner aigenen Schuldt: Schawet er aber auff die Seiten / so siehet er auff der rechten Hand seine nechst Verwandte vnd Blutsfreundt seinethalben betrübt / trawrig / vnnd weinendt / die er bald solle verlassen / ohne

daß

daß sie jhme können helffen: Auff der rechten Hand betrachtet er sein Hab vnd Gut / seine Schätz vnd Reichthumb / all sein Vermögen / so er mit Recht vnnd Vnrecht durch Schinden vnnd Schaben / nicht ohne grosse Sorg / Mühe / Gefahren / vnnd Arbeit zusammen gebracht hat / vnnd jetzunder nicht kan mit sich nemmen / sonder anderen muß hinderlassen: Vor jhme sicht er die Kürtze deß Lebens / die Eytelkeit der Ehrn / die Falschheit der Welt / den Betrug der Wollüsten / die Verblindung der Reichthumb: Hinder jhme wird das strenge Gericht seyn / vor dem er bald wird müssen erscheinen / vnd GOtt dem HErrn / als einem Wirth in der Herberg diser Welt von der Zeit seines Lebens die Schuldt oder Zech völlig bezahlen: Vmb jhn herumb sicht er die Teuffel in grosser Anzahl / die jhme nachsetzen vnnd seiner armen Seel auffpassen / als wie ein Katz den Mäussen / als wie ein Fux den Hennen / als wie ein Hund den Haasen / als wie ein Jager dem Wildt / damit sie jhme den Fang geben / vnnd fällen in Abgrund; daß er wol wird Vrsach haben mit kläglicher Stim auffzuschreyen: Circumdederunt me, dolores mortis, & pericula Inferni invenerunt me: Die Schmertzen deß Todts haben mich vmbfangen: vnnd die Gefahr der Hellen haben mich getroffen; vnd auß einem andern Psalmen: Der Hellen Schmertz haben mich vmbgeben / vnd deß Todts Strick haben mich übereylet. Ach! wehe mir vnglückseligsten Menschen! Ich bin gefangen bey den grawsamisten Feinden; wer ist der mir jetzunder Hülff laiste in disem äussersten Todtszwang vnnd auß diser gefährlichen Noth errette? Da wird ein solcher wollen Buß thun / vnd wird doch nicht können / warumben? darumben / dann da er gekönnet / hat er nicht gewolt / vnd wegen dises seines bösen nachlässigen Willens / weil er mit Mißbrauchung der Gnadenzeit die gute Gelegenheit hat verabsaumt / ist jhm jetzunder auch der Gewalt genommen worden / daß er solches nicht mehr vermag werckstellig zu machen / vnnd die heilsame Buß zu würcken /

Psalm. 114. vers. 3.

Psal. 17. v. 6

Hannibal cum potuit, noluit et cum voluit non potuit Romam capere

cken /

cken/ also gewarnet einen jeden der H. Augustinus: Erit tempus inquo peccator velit pœnitere & non poterit, quia quando potuit noluit, & propter malum velle, perdidit bonum posse. Dahero wann ein solcher an der Porten deß Himmels wird klopfen vnd schreyen: HErr/ HErr thue vns auff: wird er Antwort bekommen/ Ich kenn euch nicht; Ich weiß nicht wo jhr her seyt/ es ist schon zu spat/ warumb seyd jhr nicht früher kommen? Die Thür ist zugeschlossen. Serm. 58. de temp. Matth 25. vers. 11. Luc. 13. 27.

So merck ich wol/ es ist dazumal kein Barmhertzigkeit mehr zuhoffen? Warumbe? Höret mit ewrem Schmertzen die Antwort vom Himmel: Vocavi & renuistis, extendi manum meam, & non fuit qui aspiceret. Despexistis omne consilium meum, & increpationes meas neglexistis. Ego quoq; in interitu vestro ridebo, &c: Ich habe geruffen/ vnd jhr habt euch geweygert/ ich hab mein Hand außgestreckt/ vnd niemand achtet darauff/ vnd jhr habt verachtet allen meinen Rath vnd meine Straff nit wollen haben. So will ich auch lachen in ewrem Sterben vnnd ewer spotten: Dann werden sie mich anruffen/ aber ich werd sie nicht erhören/ sie werden sich frühe auffmachen/ vnnd mich suchen vnnd nicht finden. O wer hätte jhm eingebildet/ das ein so barmhertziger GOtt dergestalt donnern solte mit einem so erschröcklichen Vrthel! Mein erwegets noch besser: Vocavi, Ich habe euch geruffen zu meiner Gnad/ zur Buß/ zum Himmel mit tausend Erleichtungen/ guten Eingebungen/ vnd allerley Ermahnungen/ ich hab euch eingeladen mit vil Versprechungen/ vnd angereitzt mit grossen Gutthaten/ Et renuistis, aber jhr habt euch geweigert/ vnnd die Ohren meiner Stimm nicht wollen öffnen/ die Gutthaten mißbrauchet/ vnd euch dem H. Geist allezeit widersetzet: Extendi manum meam, Ich habe meine Hände außgestreckt/ nemblich auff dem Todtbett deß Creitzes/ wie Hugo der Cardinal außlegt/ daß ich euch/ die jhr gefallen seydt/ auß dem Koth der Sünden widerumb auffhebe/ zu mir Prov. 1. v. 24.

ziehe/

ziehe / vnd euch die rechte Straß zaige / ja lebendig fange vnnd vmbfange mit den blutigen Armb als meine Kinder / die ich mit genaigtem Haupt auff meinen Schulteren in das Vatterland zutragen begehre / Et non fuit qui aspiceret, Niemand aber ist gewesen der darauff achtet: jhr habt euch nicht gewürdiget ein Mitleyden zuhaben mit meinen so grossen Schmertzen / oder daß jhr meine Wunden nur woltet anschawen / will geschweigen / daß jhr euch in den selben soltet verbergen / als wann nichts daran were gelegen / oder wann man nur spotweiß mit der Seeligkeit schertzte / Despexistis omne consilium meum, Jhr habt verachtet all meinen Rath vnd meine Straff nit wollen haben / Jch habe euch durch Prediger / Beichtvätter vnnd Geistliche Lehrer offt trewlich erjnnern lassen / daß jhr euch sollet die heilige Sacramenten zu nutzen machen / daß jhr deß vnfelbaren Todts / deß strengen Gerichts / der vnendlichen Straff in der peynlichen Höll / oder der glückseligen Belohnung in dem frewden-vollen Himmel nicht sollet vergessen / sonder inständig vor Augen haben / Jhr aber habt ohne sorgfalt gelebt / als wann kein GOtt / kein Todt / kein Himmel / kein Gerechtigkeit / kein Verdamnuß / kein Ewigkeit were: Das Gesatz habt jhr verachtet / die Kirchen vngeehret / mein Blut mit Füssen getretten / vnd habt mich nur außgelacht / meine gutmeynende Straffen vnd Heimbsuchungen / euch nit zu nutzen gemacht / ja gar verachtet. Nun so sey es. Wisset jhr was? Ego quoque in interitu vestro ridebo. Jch will jetzt auch lachen in ewrem Sterben vnnd spotten ewrer vngereimbten Hoffnung / ewres zu spaten bitten vnd schreyens: Jetzt will ich auch die Ohren sperren / die Augen abwenden / die Händ zuschliessen / vnd mein heiliges seeligmachendes Blut / mit welchem ich euch habe gnädig erlößt / den Himmel freygebig erkauffet / vnd ewre Seelen rein habe gewaschen / will ich euch jetzunder zu ewrer Verdamnuß in das Angesicht werffen / vnd auff Ewig verfluchen mit dem

letzten

letzten Sentenz: Gehet hin von mir jhr Vermaledeyten in das ewige Fewr. Welche Wort einen jeden billich erschrecken. Matth. 25. vers. 41.

O barmhertziger GOtt/ Allergnädigster HErr! Wer hette vermeint/ daß du disen fewrigen Plitz deines gerechten Zorns auff die Hertzen deiner Geschöpff werdest ergehn lassen! Warhafftig hart kombts jhn genug an / der kommen ist zusuchen vnnd seelig zumachen/ das verlohren war/ Nemblich den Sünder lebendig zu- fangen; Wer wolt dann nicht gern auß der Dienstbarkeit deß Teufels Christo dem Erlöser in das Netz seiner barmhertzigẽ Händ freywillig lauffen vnd sich gern lassen lebendig fangen? So stehet dann auff/ hertzallerliebste Zuhörer/ öffnet die Augen/ weil es noch zeit ist/ vnd brauchet die Gelegenheit wol: Dann weil jhr keinen Himmel habt zugewarten auff diser Erden/ in disem Leben; Ey so befleißt euch / daß jhr doch den andern in der Ewigkeit nit verschertzet: Machet euch ewre Trübsaln zu nutzen/ weil sie euch zu gutem von der Hand GOttes seyn zugeschickt worden. In dessen Erkandtnuß einer (vns allen zu Trost) für ein Sinnbild hat lassen mit lebhafften Farben ein Instrument mahlen / dem er dise Wort hat beygesetzt: Multus fit plausus ab ictu.

Je mehr man schlagt/ rührt Finger vnd Händ
Je besser gehet das Instrument.

Ein solches nach dem Göttlichen Willen wolgestimbtes Instrument ware der durch sein Gedult berühmte Job / welcher da er hat Hauß vnd Hoff/ Geldt vnd Gut/ Schätz vnd Reichthumb/ Gesundtheit vnnd Kinder mit ein ander verlohren/ bekennet er die Warheit vnnd sagt/ Manus Domini tetigit me, Iob. 19. v. 21.
die Hand GOttes hat mich gerühret; Freylich hat die Hand GOttes alle Saiten seiner Glidmassen berühret / vnnd auffgemacht / daß es einen gar lieblichen Klang von sich hat geben/ vnd Job selbsten hellautent darein gesungen: Dominus dedit, Do- Iob. 1. v. 21.
minus abstulit, &c: Der HErr hats geben / der HErr hats genommen/ wie es dem HErrn gefallen hat / also ists geschehen/

der Namen deß HErrn seye gesegnet. Welches mit solchem Nachtruck geschehen/ daß es noch heut in der gantzen Welt erschallet/ vnd der widerhallende Nachklang aller betrübten Hertzen nicht wenig Trost hat hinderlassen. Je mehrer die Gerechte mit Creutz vnd Leyden getruckt werden von aussen/ desto lieblicher ist die Musig deß innerlichen Trosts vnd Süssigkeiten/ durch welche das Gemüth auffgemundert vnd gestärckt wird mit grossem Vertrawen zu GOtt/ dessen man sonst ohne Trübsal in aller selbst beliebenden Wolfahrt leichtlich vergisset/ aber in den Heimsuchungen einer bald mit dem gekrönten Harpfanisten beystimmet: Ad Dominum cum tribularer clamavi, Ich habe geruffen zu dem HErrn/ wann? In meiner Noth. Tribulationem & dolorem inveni & nomen Domini invocavi, Noth vnnd Schmertzen hab ich gefunden/ vnd hab angeruffen den Namen deß HErrn.

Psalm. 119. vers. 1.

Psalm. 114. vers. 4.

Ey so bettet dann mit Mund vnd Hertzen zu vnserm Vatter/ wie vns Christus hat vorgebettet; Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden. Bevorab jhre arme in der Welt verachte Leuth laßt euch ewer Elendt vnd Trübsal nit also zu Hertzen gehn/ dann so jhr schon vnwerth seyd bey anderen Menschen/ so seyd jhr doch gleich sowol zu dem Ebenbildt GOttes erschaffen/ mit dem Blut Christi erlöst/ zu dem Himmel verordnet/ vnnd habt ein so köstliche adeliche Seel/ als ein Käyser vnnd König. Seyd nun versichert/ bald werdet jhr in hohes Ansehen kommen vor dem Thron der Göttlichen Majestät/ allwo es wird haissen: Ecce multi erunt primi novissimi, & novissimi primi: Sihe es seynd die Letsten/ die da waren die Ersten: vnd es seynd die Ersten/ die da waren die Letsten. Gleich wie beeden von der vnfehlbaren Warheit ist vorgesagt worden: Mundus gaudebit, vos verò contristabimini, sed &c. Die Welt wird sich frewen/ jhr aber werdet trawrig seyn/ doch so wird ewer Trawrigkeit in Frewd verkehret werden; Vnder disen bittern har-

Matth. 6. v. 10.

Matth. 19. vers. 30.

Joan. 16. v. 20.

harten Schalen der Nuß/so jhr müst beissen/ist ein wolgeschmacker süsser Kern verborgen/ vnder disen stechenden Dorn in dem Garten ewrer Hertzen wachsen doch die wolriechende schöne Rosen; Dahero sagt Christus/ Beati qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur, &c. Seelig seynd/die da Wainen vnd Layd tragen. Sihe was für ein bitter-harte Schalen/aber der süßliebliche Kern ist gleich darunder: Dann sie sollen getröstet werden. Seelig die da Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen: O was für stechende Dorn? Aber gleich darbey wachsen schöne Rosen/ dann das Himmelreich ist jhr. Frewet euch/ vnd seyet frölich/die jhr in Widerwärtigkeit vnd trübseligen Stand lebet/ dann ewer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln: Nichts werdet jhr vmb sonsten leyden/ bald wird sich dises alles enden / jhr aber werdet getröstet werden; Wie da? Absterget DEVS omnem lacrymam ab oculis, &c. Dann Gott wird abwäschen alle Thränen von ewern Augen vnd der Todt wird nimmer seyn/noch Leyd/ noch Geschrey/ noch Schmertz wird mehr seyn.

Matth. 5. 1. 5.

Apoc. 21. v. 4.

Seyt derohalben getröstet/ vnd machet euch / was jhr ohne daß dise noch kurtze Zeit müsset leyden/ wol zu nutzen / auß der Noth nemblich ein Tugend/ vnd gedencket daß die ewige Seeligkeit alles wol werth seye. Aber sagt jhr / es kommet gar hart an: Ja freylich/ dises seynd harte Bißl an denen eines schier solt ersticken: Schwer fallt es / ich muß bekennen/ vnnd mit euch ein hertzliches mitleyden tragen: Aber gedenckt daß kein Rosen ohne Dorn/kein Fisch ohne Graden/ kein Ernd ohne Stro/kein Baum ohne Rinden / kein Nuß ohne Schalen / kein Obst ohne Butzen/ kein Frewd ohne Leyd/ kein Jagt seye ohne Bemühung/ also leydet auch das Himmelreich gewalt; Wie Christus hat vorgesagt: Regnum Cœlorum vim patitur: Darumben / damit es euch desto leichter ankomme/ ruesse ich euch zu dem Heylbrunnen deß für vns vergossenen Bluts Christi JEsu/ vnd sage euch wie Boos zu der Ruth: Veni huc & intinge buccellam tuam, Machet

Matth. 11. vers. 12.

Ruth. 2. v. 14.

euch herzu / vnd duncket ein ewren harten Bissen / in die bluttrőffende Wunden ewres Erlősers / vermischet ewr leyden mit seinen Schmertzen. Ein harter Biß ist ein vnglückseliger Ehestand / wann alles was man sicht / lauter fewriger Plitz ist / wann man hőret lauter erschrőckliche Donner / was man isset / lauter bittere Gallen / was man greiffet / lauter brinnende Neßl / wohin man trettet / lauter stechende Dorn: Aber kombt zu der erőffneten Seyten Christi / duncket dorten ein disen harten Bissen / so wirds euch erlindert werden. Ein harter Biß ist es / wann man nichts hat zu beissen / wann man verachtet vnd von allen verlassen / in Armuet mueß leben / Tag vnd Nacht sorgen / wie man mit Mühe vnnd Arbeit den armen Kindern ein stückl Brodt gewinne / vnnd denn rauhen Winter durchbringe: Aber kommet her zu dem gecreutzigten HErren / so ewr Vatter / der eben so bedürfftig gewesen / da duncket auff sein blutige Brust ein / so werds jhr desto leichter erschlicken kőnnen / vnd wird euch gar wol bekomen: In Kranckheit vnd Schmertzen / in Verfolgung / vnnd Trübsal / in Anfechtung vnd Kümmernussen / kommet nur kecklich / vnd duncket dise harte
Psalm. 35. vers. 10. Bißl Brodt ein bey dem Trőster aller Betrübten / Apud quem est fons vitæ, bey welchem ist der Brunnen deß Lebens.

Kurtz abzubrechen: tragt ewer Creutz nicht genőtet wie Cyreneus / sonder willig wie Christus / so wird es vil leichter werden / GOtt gefällig seyn / vnnd euch verdienstlich: Es müsse doch getragen seyn. Ey so tragsts dann in Gottes Namen zum Himmel / nicht in deß Teuffels Namen zur Hőllen. Alsdann wann jhr werdet müssen (villeicht gar bald) von der Welt schaigen / wird ein jedes vnder euch billich befugt seyn / an dem Him-
Psalm 117. vers. 18 mel kecklich zu klopffen vnd zubegehren: Aperite mihi, &c. Thut mir auff die Porten der Gerechtigkeit / (die Porten deß ewigen Lebens / sagt der heilige Hieronymus) daß ich da hinein gehe. Warumben? fragen die Portner / was hast du für einen Zuspruch? Da kanst du vertrewlich antworten: Castigans castiga-

VIt

vit me Dominus, Ich komme durch Creitz vnnd Leyden; der HErr hat mich wol gezüchtiget vnd heimgesucht/ Hæc porta Domini, dise (die Trübseligkeit/ sagt der Cardinal Hugo) ist die Porten deß HErrn; Ich habe gethan was er geschafft/ er soll mir geben/ was er versprochen: Aperite mihi portas, Machet mir auff/ laßt mich hinein. Da wird sie Christus gar liebreich empfangen vnnd sprechen: Venite Benedicti Patris mei, &c. Kombt her jhr Gebenedeyte meines Vatters/ besitzet das Reich/ so euch bereit ist. Jam non estis hospites & advenæ sed, &c: Nun seyd jhr jetzt nicht mehr Gäst vnnd Frembdling/ sonder Burger mit den Heiligen vnd Haußgenossen GOttes/ als ewige Innwohner deß Himmels/ weil jhr euch vermittelst der Buß in dem Garn der Barmhertzigkeit mit den Stricken der Liebs-Band habt lassen lebendig fangen/ so sollet jhr auff ewig leben. Matth. 25. vers. 34. Ad Ephes. 2. v. 19.

Nun ist Zeit daß ich die Jagt widerumb abplase: so ich zuvor dises glückselige Fürstenfeldt noch durchgehe/ welches besetzt ist mit lauter wolerfahrenen Waidleith/ welche nicht nur Frembde/ sonder auch jhre aigene Seelen zum Himmel fangen/ vnd jhr Geistliche Jagt mit löblichem Hetzen nach den eylfertigen Windspil jhrer guten Gedancken zu GOtt anrichten/ daß sie wol könen sagen/ gleich wie Macedonius einem Hertzog zur Antwort hat geben: Dañ als der Fürst auf der Jagt in einem weitentlegenē Wald einen grossen Berg bestigen/ vnd in der Höhe einen alten Vatter hat von weitem ersehen/ gibt er dem Pferdt die Sporn/ last jhm den Zaum/ reitet jhm zu/ trifft jhn an/ steiget vom Roß/ redet zu jhm/ grüsset jhn freundtlich vnd fragt; was er in diser wilden Einsamkeit/ vnnd einsamen Wildnuß mache? Macedonius besinnet sich nit lang/ vnd fragt hingegen/ was dann sein Verrichtung da seye/ oder warumben er dahero seye ankommen? Damit ich/ antwortet der Hertzog/ dem Gejäidt abwarte: vnd ich (versetzet der Alte wider) bringe da mein Zeit zu mit Jagen/ in dem ich Tag vnd Nacht frühe vnd spat dem höchsten Theodoretus in eius vita.

Guet/

Guet / welches GOtt ist / nachsetze / vnnd nicht will aussetzen / biß daß ich das selbig erraiche / mit dem ich reich werde: Et ego Deum meum Venor, nec desistam, donec hac præda potitus fuero. Vnd dises ist die rühmlichste / nutzlichste Jagt.

Fragt jhr nun dise Geistreiche Geistlichen / warumb sie zu Fürstenfeldt in der Einsamkeit von der Welt abgesöndert in solcher Strengheit wohnen? So geben sie euch zur Antwort; Ut Deum venemur; Die gantze Zeit vnsers Lebens richten wir zu / vnd machen allerley Vorberaitung durch Geistliche Vbungen / damit wir endlich GOtt fangen / auff welchen all vnser Absehen gezihlet ist / vnd nicht auß disem Fürstenfeldt wollen kommen / es seye dann sach / wir haben denselben bekommen / vnnd vnseren GOtt erraichet / der vns bereiche. Dahero bey disem Geistlichen Gejaid das Suchen vnnd Finden / das Nachsetzen vnd Hetzen / das Jagen vnd Fangen ist ein lautere Süssigkeit / wie der süsse Poet gar lieblich singt / das es disen Widerhall gibt.

Dulcibus in silvis, Deus ô dulcissime rerum,
Dulce mihi post te currere, dulce sequi.
Dulce est venari, dulce est te quærere fontem
Dulcoris, dulce est, sed reperire magis.

Welchen so süssen Zeilen bey gemeldter süssister Lustbarkeit ein jeder in dem süssen Fürstenfeldt vermittels der H. Profession frey willig sich vnderschreibet / vnd darbey sein Verbleiben muß haben.

Eben nach disem GOtt müssen wir auch hetzen vnd jagen / aber fein frühe bey guter Zeit / wie vns Isaias durch sein Prophetisches Jägerhorn vertrewlich mit disem Stoß auffwecket:
Isa. 55. v. 6. Quærite Dominum, dum inveniri potest, Suchet den HErren / da man jhn finden kan. Zu welchem auch David antreibet
Psalm. 68. v. 33. durch disen Rueff: Quærite Deum & vivet anima vestra, Suchet den HErrn / so wird ewer Seel leben. Disen GOtt aber werden

den wir antreffen / bestetten / vnnd fangen / wann wir nemblich durch die Bußwirckung in den Liebs-Netz seine Gefangene werden: seine Gefangene / spriche ich / nit zu dem verderben / sonder zum ewigē Leben / Apud quem est fons vitæ, bey welchem ist der Bruñen deß Lebens. So machts dañ / wie der edle Hirsch zu thun pflegt / wañ er verwundt oder verjagt vnd erhitzt ist / welcher mit auffgesetztē Gewicht sich in dem dicken Wald vnder den Aesten durchschlagt / vnd mit seinen auff den Füssen eylfertigen Lauffen vnd Schlägl zwischen dem verwachsenen Gesteüdt durchsetzet / biß er den gesuchten Bronnen erreichet / wo er sein Heyl findet. So eylet dann auch als ein Edler / von dem tödtlichen Pfeil der Sünden Verwundter / durch die Lieb erhitzter / vnd nach Gott durstiger Hirsch / mit dem schnellen Lauff ewrer guten Gedancken zu dem Gnaden-quellenden Bronnen / welcher Christus JEsus ist; vnd erzeiget ein Begierd / gleich wie der Durchleüchtigiste David gethan / da er hat auffgeschryen: Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus. Psalm. 35. v. 10.

Wie der verwundte Hirsch so schnell /
Flicht zu dem frischen Wasserquell /
Also mein GOtt allein zu dir /
Steht all mein Hoffnung vnd Begier.

Fallet derohalben dem / nach ewer Seel jagenden Christo zu Füssen / ergebt euch in seine Liebs-Netz / vnd ruffe ein jeder mit einem demütigen Gemüt / mit seufftzendem Hertzen / mit auffgereckten Händen: Recordare Iesu pie, quod sum causa tuæ viæ, ne me perdas illa die. Erinnere dich geliebster JEsu / daß ich ein Vrsach bin deiner Ankunfft / deiner Menschwerdung / deines Leydens / vnd deines so schmertzhafften bittern Todts; Dannenhero bitt ich dich / daß dises dein kostbarliches selig-machendes für mich vergossenes Blut an mir nicht verlohren werde. Seq. Missæ Defunct.

Allergnädigister JEsu gibe meinem Hertzen die wahre Buß/ meinem Geist die rechte Rew/ meinen Augen einen Brunnen der Zäher: vnd gute Werck in meine Händ. Fange mein Seel/ so dich begehret zu fangen/ vnd verleyhe derselben / daß sie dich allein verlange; in dem sie dich verlanget/ daß sie dich suche; in dem sie dich suchet / daß sie dich finde; in dem sie dich findet/ daß sie dich liebe; in dem sie dich liebet/ alle begangene Sünden vertreibe; In dem sie die Sünden vertreibet / dich ferners nicht mehr belaidige/in dem sie dich nicht mehr belaidigt/ dein Gefangener bleibe/vnd in dem sie dein Gefangener bleibt/ bitte ich/ du wollest sie stellen nicht auff die lincke/ sondern auff die rechte Seiten/ damit sie nicht getroffen werde von dem fewrigen Blitz deß so erschröcklichen Vrthels zu der ewigen Verdambnuß / sondern sambt den Außerwöhlten zu dem ewigen Leben allergnädigist eingeladen werde mit disen trostreichisten
Matth. 25. Worten / Venite benedicti patris mei, &c: Kommet her ihr
v. 34. Gebenedeyten meines Vatters/ besitzet das Reich / das euch berait ist / zu dem ich euch habe beruffen mit dem Jagerhüfft der guten Eingebungen/ gesucht mit den Laithund der Geistlichen Lehrer / angetriben mit den Reckhund der Trübseligkeiten/ gefangen mit den Liebs-Netzen der Barmhertzigkeit / vnd will euch auff ewig vnder meiner glückseligisten Gesellschafft lebendig erhalten in der himmlischen Glory ohne

E N D E.

